

Sind Regulierungsmodelle mit Jugendschutz und Suchtprävention möglich?

– ein internationaler Überblick

Dr. Jens Kalke



ISD

Institut für interdisziplinäre
Sucht- und Drogenforschung

Cannabisverbot & Jugendschutz/Suchtprävention

- Informiertheit der Konsument*innen?
- Kontakt mit harten Drogen?
- Glaubwürdige Suchtprävention?
- Stigmatisierung junger Menschen?

Inhalt

1. **Systematik Cannabisprävention**
2. **Jugendschutz & Prävention international**
3. **Befragung Cannabis-Konsumierende (Berlin)**
4. **Fachkräfte-Befragung (NRW)**
5. **Fazit**

1. Systematik Cannabisprävention

Dimensionen von cannabisbezogenen Präventionsmaßnahmen

	Verhalten	Verhältnis	universell	selektiv	indiziert
Schulische Prävention	X		X		
Information (Flyer, Internet)	X		X	X	X
Öffentliche Kampagnen	X		X		
Konsumtagebuch	X			X	X
Konsumtipps	X			X	X
Selbsttest	X				X
Beratungstelefon	X				X
Personalschulungen		X		X	X
Limitierung Verkaufsstellen		X	X		
risikoärmere Produkte		X		X	X
Werbebeschränkungen		X	X		
Konsumverbot Minderjährige		X	X		
Alterskontrollen		X	X		

risikoärmere Produkte

(Verhältnisprävention)

- Begrenzung des THC-Gehalts
- vorgeschriebenes Mindestverhältnis THC-CBD
- Produktinformationen
- kindersichere Verpackungen
- möglichst Bio-Qualität

Tipps risikoärmerer Konsum

(Verhaltensprävention)

in Anlehnung an die „Lower-Risk Cannabis Use Guidelines“ (LRCUG, nach Manthey et al. 2017):

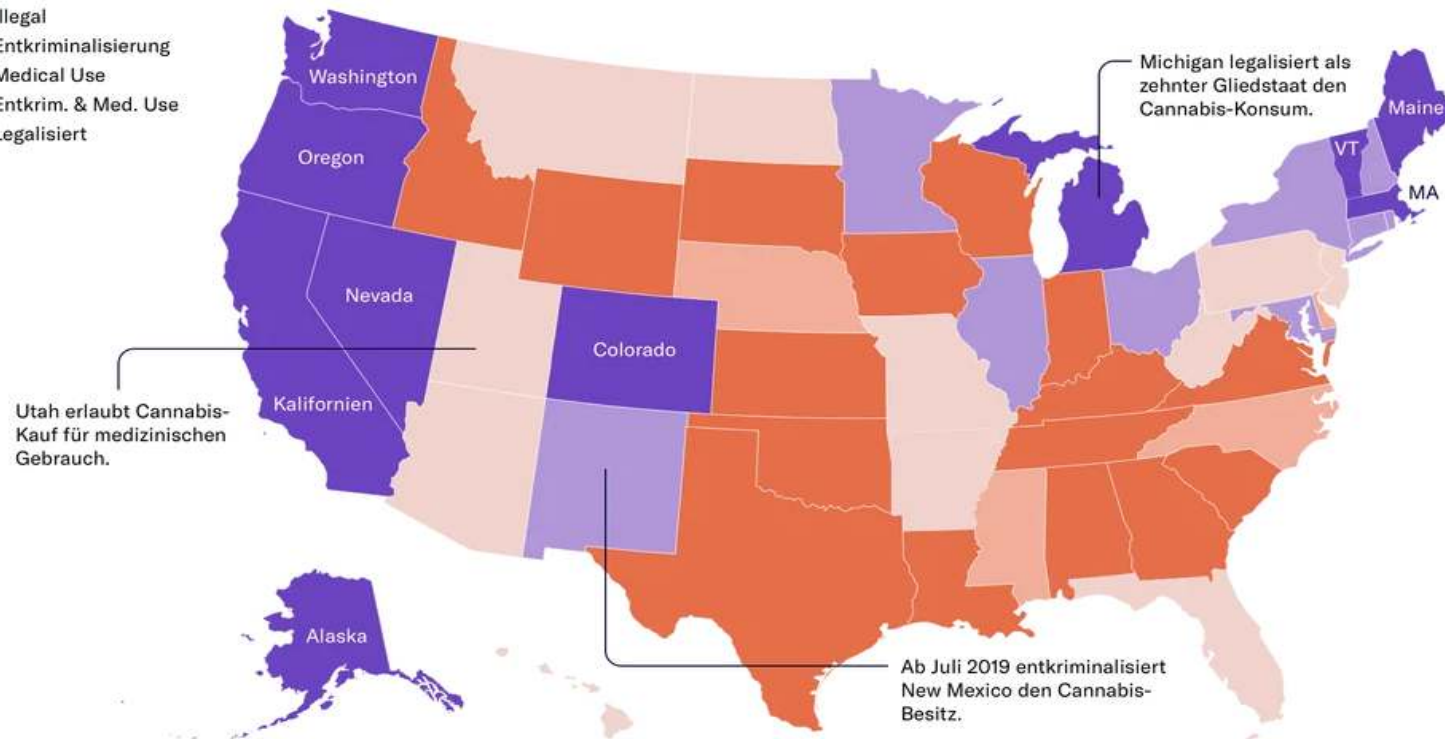
- Häufiger Konsum geht mit einem erhöhten Risiko für das Erleben gesundheitlicher und sozialer Folgen einher. Es sollte daher angestrebt werden, den eigenen Konsum zu begrenzen (z. B. nur an einem Tag pro Woche, nur am Wochenende).
- Konsumierende sollten die Zusammensetzung der psychoaktiven Inhaltsstoffe von Cannabisprodukten kennen. Produkte mit geringen THC-Gehalt und niedrigem Verhältnis von THC zu CBD sollten bevorzugt konsumiert werden.
- Das Rauchen von Cannabis sollte vermieden und durch weniger schädliche Konsumtechniken (z.B. Verdampfen) ersetzt werden.
- Beim Inhalieren sollte darauf verzichtet werden, den Rauch besonders tief einzuatmen oder ihn verlängert in der Lunge zu behalten.

2. Jugendschutz & Prävention international

Stand der Regulierung in den USA

Cannabis-Regulationen in den US-Gliedstaaten

- Illegal
- Entkriminalisierung
- Medical Use
- Entkrim. & Med. Use
- Legalisiert



Stand: 5.4.2019

Quelle: [National Congress of State Legislatures](#)

NZZ / dav.

Ausgewählte Regelungen (I)

(nach Lancione et al. 2019)

Altersgrenze:

- 21 Jahre (US-Staaten), 19 Jahre (Kanada)

Besitzmenge:

- 28 g (US-Staaten), 30 g (Kanada)

Konsumorte:

- privat (US-Staaten), privat (Kanada)

Eigenanbau:

- 6-12 Pflanzen pro Haushalt (US-Staaten), 4 Pflanzen (Kanada)

Verkaufsstätten:

- privat lizenziert (US-Staaten), privat lizenziert & staatlich inkl. Onlineverkauf (Kanada)

Ausgewählte Regelungen (II)

(nach Lancione et al. 2019)

Andere Regelungen (Beispiele)

Altersgrenze:

- 18 Jahre: Alberta, Quebec

Besitzmenge:

- 30 g: Illinois; 71 g: Maine

Konsumorte:

- privat & Tabakrauchzonen: Alberta, Ontario

Eigenanbau:

- verboten: Illinois, Manitoba

Verkaufsstätten:

- nicht erlaubt: District of Columbia



Ausgewählte Regelungen (III)

Verhältnisprävention:

- Werbeeinschränkungen (TV, Reklametafeln)
- Fahrbeschränkungen („Zero tolerance“ bis THC-Grenze $\geq 5\text{ng}$)
- Vorgaben THC-Höchstgrenze bei Produkten?
- Vorgaben Beschränkungen Anzahl von Produkten?

Ausgewählte Regelungen (IV)

Verhaltensprävention:

- Tipps für kontrollierten Konsum
- Schulische Prävention
- Tipps für Eltern
- Öffentliche Kampagnen

Colorado



COLORADO

Marijuana

[Home](#)

[Legal use](#) ▾

[Health effects](#) ▾

[Responsible use](#) ▾

[Talk about marijuana](#) ▾

[Resources](#)

[Medical](#)

RESPONSIBILITY
– *Grows Here* –

Oregon

Educate Before You Recreate

In Oregon, it's legal for adults 21 and older to purchase, possess and use recreational marijuana...but there are limits.*

21+

You can possess, use and buy recreational marijuana if you are 21 and older. If you are younger, it's illegal.



OLCC-licensed retail stores may sell marijuana to recreational users or OMMP patients. You may also grow your own or receive it as a gift.



There are limits to how much recreational marijuana you may possess, both in public or in private.

Washington State



Washington State
Liquor and Cannabis Board

- [Home](#)
- [Licensing Services](#)
- [Enforcement](#)
- [Education](#)
- [Careers](#)
- [Business Portal](#)

A banner for 'Vapor Products' with a background of blue and white smoke or vapor. The text is white on a dark blue background.

Vapor Products

What you need to know about the law regulating vapor products

[Read More](#)

Öffentliche Kampagnen



How to Talk to Youth About MARIJUANA

Talking with youth about marijuana can be difficult, but it's the best way to help them make good decisions. The more informed you are, the more helpful you can be to the youth in your life.

Parents
Ages 13-16
Ages 17-20

Teachers & Coaches
Slang Terms

Advice for Parents

Starting a conversation about retail marijuana with young adults can help prevent youth from using before they turn 21. These tips can help you get a successful conversation started.



DON'T WAIT TO TALK WITH YOUR KIDS ABOUT MARIJUANA

Marijuana use is still illegal for anyone under 21 and can affect memory, motivation, and learning. Kids who use marijuana have an increased risk of lower grades, dropping out of school, and addiction – which can result in future health problems.

TALK WITH YOUR KIDS TODAY. THEY REALLY DO LISTEN.

LearnAboutMarijuanaWA.org



Trends der Cannabiskonsumprävalenzen: Schüler*innen, 8-12 Klasse, USA

in %				Legali- sierung CO, WA		Legali- sierung OR, AK		
Erhebungsjahr	1991	2001	2011	2014	2015	2016	2017	2018
Lebenszeit	22,7	35,3	31,0	30,5	30,0	28,6	29,3	29,7
Letzte 12 Mo.	15,0	27,5	25,0	24,2	23,7	22,6	23,9	24,3
Letzte 30 Tage	8,3	16,6	15,2	14,4	14,0	13,7	14,5	14,6
Tägl. Konsum	0,9	3,7	3,6	3,3	3,3	3,0	3,1	3,2

Quelle: Monitoring the Future; AK: Alaska, CO: Colorado, OR: Oregon, WA: Washington

Trends der Cannabiskonsumprävalenzen: verschiedenen Altersgruppen, USA

in %			Legali- sierung CO, WA		Legali- sierung OR, AK
Erhebungsjahr	2002	2012	2014	2015	2016
≥ 12 Jahre	6,2	7,3	8,4	8,3	8,9
12-17 Jahre	8,2	7,2	7,4	7,0	6,5
18-25 Jahre	17,3	18,7	19,6	19,8	20,8
≥ 26 Jahre	4,0	5,3	6,6	6,5	7,2

Quelle: National Survey on Drug Use and Health; AK: Alaska, CO: Colorado, OR: Oregon, WA: Washington

Woran messen wir den Erfolg von Regulationsmodellen?

- Konsumprävalenzen?
- THC-Menge?
- Problemprävalenzen?
- Anzahl konsumbedingter Unfälle?
- ???

Modell Katalonien („Social Clubs“)

- Zugang: 18+, Konsument*innen, die von einem Mitglied vorgeschlagen werden
- Wartezeit: 15 Tage
- Öffnungszeiten: 8 Stunden/Tag
- Keine Werbung
- Ausbildung der Arbeitskräfte (Früherkennung von problematisch Konsumierenden)

Modell Uruguay

Uruguays Reform in Kürze

- Die Reform von 2013 stellt die gesamte Wertschöpfungskette von Cannabis unter staatliche Kontrolle.⁹
- Ziele sind die Stärkung der öffentlichen Sicherheit, die Eindämmung der gesundheitsschädlichen Folgen des Drogenkonsums sowie die Verbesserung der Lebensbedingungen und der sozialen Inklusion der Konsument_innen.
- Bezugswege für Cannabis zu Genusszwecken sind (nur für uruguayische Staatsbürger_innen und Personen mit dauerhaftem Wohnsitz in Uruguay):
 - Erwerb in Apotheken für registrierte Personen von Cannabis aus kontrolliertem Anbau durch lizenzierte Unternehmen (max. 40 Gramm pro Monat);
 - Produktion und Nutzung durch Mitglieder von sog. Cannabis-Clubs (Zusammenschluss von 15 bis 45 Personen, maximal 99 Pflanzen);
 - privater Anbau (bis zu sechs Pflanzen pro registriertem Haushalt).
- Das Führen eines Fahrzeugs unter Einfluss von Cannabis sowie der Konsum am Arbeitsplatz sind untersagt.
- Direkte und indirekte Werbung für Cannabis ist untersagt.

3. Befragung Cannabis- konsumierende (Berlin)

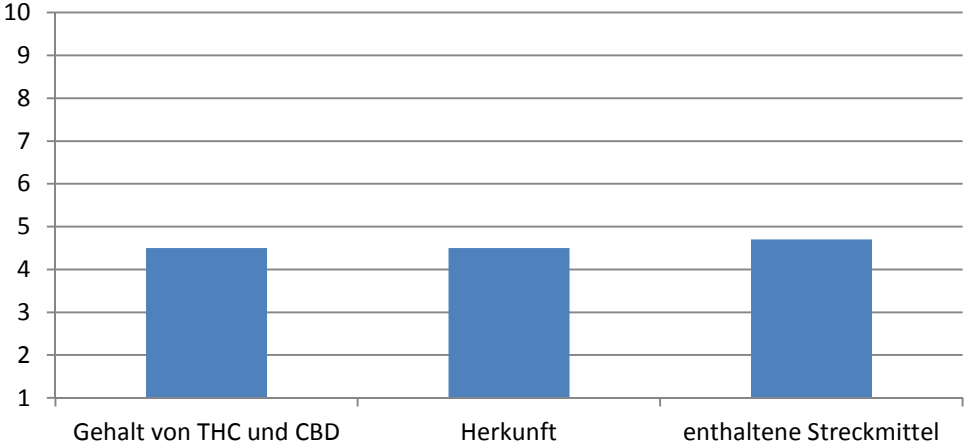
Befragungsgruppe

1. Online-Befragung (Januar 2019)
2. erwachsene Personen mit Wohnsitz in Berlin (N=836)
3. 84,3% männlich; Ø-Alter: 30,5 Jahre
4. Cannabiskonsum mehrmals die Woche/fast täglich = 61,4%

Informiertheit

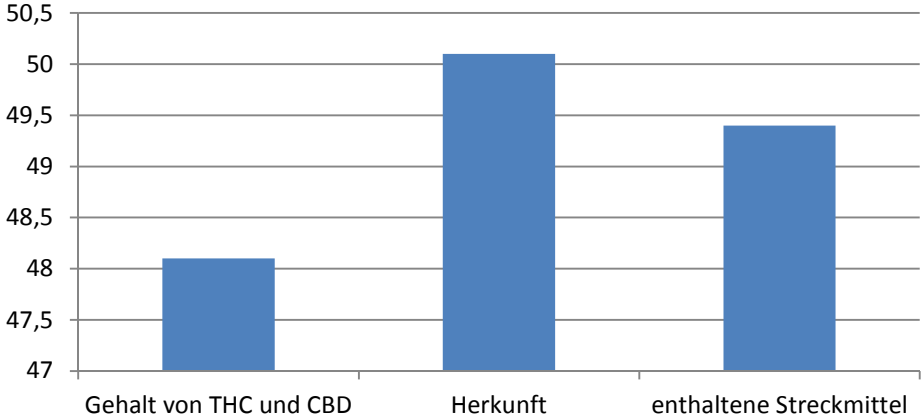
Ø-Wert

(von 1 "sehr schlecht" bis 10 "sehr gut")



%-Anteil

(von 1 bis 3)



Abgabestelle

- Abgabestelle („Fachgeschäft“) mit Konsummöglichkeit vor Ort = **74,7%**
- Öffnungszeiten 5/6 Tage Woche = **58,6%**
- Flyer und Informationsmaterial zum risikoarmen Konsum = **85,7%**
- Möglichkeit der Vermittlung an Hilfeinrichtungen = **68,3%**

Produkte & Menge

- > 15 verschiedene Cannabisprodukte = **52,7%**
- Höchst-Abgabemenge pro Verkaufsvorgang 3 bis 5 g = **57,6%**
- Höchst-Abgabemenge pro Woche 10 bis 15 g = **62,5%**
- Preis etwas unter/gleich Schwarzmarktpreis = **77,8%**

4. Fachkräfte-Befragung (NRW)

Basisinformationen

- Form: schriftlicher, anonymisierter Fragebogen
- Zeitraum: März/April 2017
- Zielsetzung, Fragebereiche (6 Seiten):
 - Cannabisprävention in der Praxis
 - Vor- und Nachteile des Cannabisverbotes
 - Angaben zur Tätigkeit
- Rücklauf: 73% (94 von 128 angeschriebenen Fachkräften)
- Befragung wurde aus Eigenmitteln des ISD finanziert.

Literatur: Kalke J & Schlömer H. (2018). Vor- und Nachteile des Cannabisverbotes für die suchtpreventive Arbeit. Suchtmagazin; 44 (6): 36-39.

Nachteile des Cannabisverbotes für die suchtpräventive Arbeit (N = 94)

Es kann/können...	trifft (eher) zu	trifft (eher) nicht zu
.. nicht glaubwürdig über Alkohol und Cannabis im Vergleich gesprochen werden.	69%	31%
Es erschwert die Erreichung der Cannabiskonsumierenden.	66%	34%
... das Verbot nicht richtig begründet werden.	65%	35%
... nicht offen mit der Zielgruppe über ihre Cannabiserfahrungen gesprochen werden.	62%	38%
... keine Verhaltenstipps für einen risikoarmen Cannabiskonsum gegeben werden.	54%	46%
... inhaltlich keine klare Grenze zwischen Cannabis und harten Drogen (wie Heroin) gezogen werden.	51%	49%
Es wird das Thema gemieden, weil möglichen Diskussionen mit Erziehungsberechtigten aus dem Weg gegangen wird.	42%	58%

Cannabisverbot für die suchtpreventive Arbeit förderlich oder hinderlich? (N = 94)

	(sehr) förderlich	teils, teils	(sehr) hinderlich	N
insgesamt	22%	32%	46%	93
Settings				
Schule	30%	28%	42%	91
Freizeit, Sport	18%	50%	32%	85
Jugendarbeit	23%	37%	40%	86
Betrieb	30%	27%	43%	86
Familie	20%	41%	39%	86
Kommune, Politik	28%	35%	37%	83

gewünschter politischer Ansatz für eine effektive Cannabisprävention

(Antworten hierarchisiert, N = 91)

<i>politischer Ansatz</i>	%-Anteil
Cannabisverbot (ohne Absehen von der Strafverfolgung)	2%
Cannabisverbot (mit Absehen von der Strafverfolgung)	9%
Entkriminalisierung (Herabstufung ins Ordnungsrecht)	14%
regulierte Abgabe an Erwachsene (u. a. Werbeverbot)	60%
vollständige Legalisierung (ähnlich wie bei Alkohol)	8%
anderes	7%

mögliche Aufhebung des Cannabisverbotes: Was sollte in Bezug auf die Cannabisprävention geschehen? (N = 91)

Es sollte/n dann... .. werden

Verhaltenstipps für einen risikoarmen Konsum vermittelt	89%
die schulische Cannabisprävention gestärkt	87%
Ansätze der Frühintervention gestärkt	80%
spezielle Fortbildungsveranstaltungen für Präventionsfachkräfte angeboten (Cannabisprävention unter neuen politischen Bedingungen)	79%
Altersregelungen streng überwacht	77%
Verstöße gegen die Abgaberegeln konsequent sanktioniert	75%
öffentliche Aufklärungskampagnen durchgeführt	69%
Präventionsfachkräfte in die Arbeit der Abgabestellen eingebunden	42%

Fazit

Fazit

- bisher keine empirisch gesicherten Erkenntnisse über “Best-Practice-Modelle“ bei der Cannabisprävention im Rahmen von Regulationsmodellen
- eine gezielte (vergleichende) Forschung müsste gefördert werden
- aber: plausible Annahme, dass Elemente einer effektiven Alkohol- und Tabakprävention ebenfalls bei der Cannabisprävention wirken könnten („Policy-Mix“ von Verhältnis- und Verhaltensprävention)
- Wie könnte ein Abgabemodell für Deutschland aussehen?